



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

285 (24.6.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-398831](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-398831)

Neue Mannheimer Zeitung

Abend-Ausgabe A

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 46, Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Postfach-Konto: Carlstraße Nummer 17590 - Drahtanschrift: Neuzzeit Mannheim

Preisliste: 22 mm breite 10-Zeilen-Spalte 5 Pfennig, 20 mm breite 12-Zeilen-Spalte 10 Pfennig, für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gilt es die Anzeigen-Preise Nr. 2. Bei Anzeigenbestellungen oder Konten wird keinerlei Kasko angesetzt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheimer

Abend-Ausgabe A

Freitag, 24. Juni 1938

149. Jahrgang - Nr. 285

100 000 Mann für Englands Luftwaffe!

Rede Dr. Goebbels vor den Buchverlegern - Japanische Kriegsjorgen wegen Moskau

Neuer englischer Aufrüstungsbeschluss

36 000 Mann sollen in der Luftwaffe neu eingestellt werden

Drahtber. unj. London, 24. Juni.

Luftfahrtminister Kingsley-Down teilte gestern mit, daß die britische Regierung die Mannschafstärke der britischen Luftwaffe auch in diesem Jahre um 36 000 auf 100 000 Mann verstärken werde.

Diese Mitteilung hat hier großes Aufsehen erregt, da sie weit über das hinausgeht, was man erwartet hatte. Die Verstärkung, die für dieses Jahr vorgesehen war, betrug soviel, wie der gesamte Personalbestand der Luftwaffe vor 1935 betragen hat.

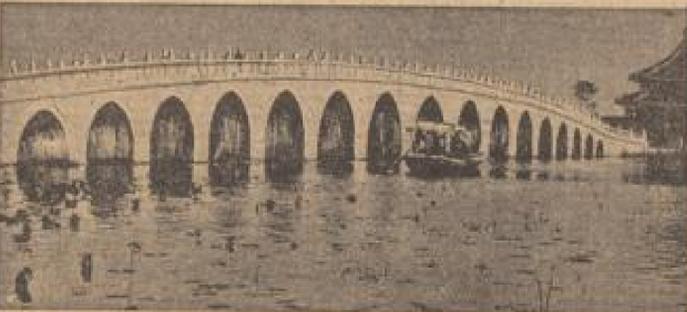
Von den 36 000 Neuzustellenden sollen 2100 Seeschiffen zu Piloten ausgebildet werden. Vor einiger Zeit noch hatte Lord Bunsen mitgeteilt, daß die Regierung lediglich plante, innerhalb von zwei Jahren den Bestand um 40 000 Mann zu erhöhen.

Im Unterhaus gab Chamberlain bekannt, daß der Vorschlag sich in ähnlichem Tempo entwickelte wie die Luftwaffe, so daß der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Geoffrey Wood, sich häufig ausschließlich mit Aufschubfragen befassen werde.

Die Ueberschwemmung des Hoangho



Der Dampfer „Kardinal“, der Hoangho (Hoangho) hat besonders durch sein Hochwasser erstickend in die Untertiefe versinken lassen. Dort liegt man stundenlanges Wasser in ihren Booten auf dem Fluß, dessen Ufer bis an den Ufern liegenden Gehäusen über dem Wasser stehen haben. (Foto-Gottmann, Sonder-Verlag Nr. 2.)



Die Ufer von der Ueberschwemmung bei Kailang.

(Foto-Gottmann, Sonder-Verlag Nr. 2.)

Da war der Wunsch der Vater des Gedankens:

Volkfrontflügen über Italien

Schärfe Zurückweisung der Berichte über angebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten

R. P. Rom, 24. Juni.

Die italienisch-französische Freundschaft, die eine Spaltung, während die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern im Gange waren, einen gedämpften Ton angenommen hatte, zeigt sich jetzt von Tag zu Tag wieder mehr an.

Im „Giornale d'Italia“ hat sich Ganda in klarer Form mit der französischen und einem Teil der englischen Presse auseinandergesetzt, die in den letzten Tagen — unter großem Triumphschrei — die Umdeutung gemacht haben wollten.

Daß die italienische Außenpolitik wegen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten „die Feindschaften eingeleitet“ habe und gegenüber Frankreich und England nachgiebiger geworden sei.

Bei den Gerüchten über die schlechte Getreidelernte in Italien und über angeblich gestillerte Berichte der italienischen Regierung, von der Venediger City eine Kasse zu erhalten, sei lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. In Wirklichkeit sei zwar in gewissen Gegenden Italiens, wie auch in anderen Teilen Europas, die Ernte durch die ungewöhnliche Witterung beeinträchtigt worden, dafür sei aber in anderen Gegenden Italiens, wo die Ernte bereits begonnen habe, der Getreideertrag höher als im Vorjahre. Das gelte z. B. für das apulische Tarentum, das pontinische Neapel, die Toskana und die Romagna. Die französischen Spekulationen auf die angeblich schlechte Getreidelernte in Italien seien also verfehlt, würden aber als ein neuer Beweis für den „Egoismus und die Feindschaften“ der Gruppe Frankreich gegen Italien in Erinnerung gehalten.

Die Fabel von den italienischen Finanzschwierigkeiten nehme sich besonders erweiternd im Munde der Franzosen aus, die ihre Währung keineswegs hintereinander abgerückt hätten, die ihre Finanzen mit zahllosen ausländischen Kassen aufrecht erhalten hätten, und die in den ersten fünf Monaten des Jahres für über achtundzwanzig Milliarden neue Staatsanleihen ausgeben hätten. Dabei habe Frankreich nicht einmal wie Italien sich in einem Jahr ein Imperium zu erobern und dessen Kolonisierung in großem Umfang in Angriff zu nehmen brauchen.

An den Gerüchten, daß Italien in der Venediger City eine Kasse aufnehmen wolle, sei, so erklärt Ganda, kein wahres Wort. Der italienische Staat habe keine Auslandsanleihen, sondern wolle eine nationale Finanzpolitik treiben. Er habe daher niemals eine ausländische Kasse verlangt und werde auch keine verlangen.

um eine Ergänzung zu dem bisherigen Volkfront-Programm anzuarbeiten. Gleichzeitig wollten sie für das französische Nationalrat am 14. Juni eine große Demonstration organisieren, bei der abermals der Ruffschrei auf die Volkfront geleitet werden sollte.

Die Sitzung, die hinter verschlossenen Türen abgehalten wurde, verlief aber ganz anders, als man erwartet hatte. Wohl hatten die Sozialdemokraten und Kommunisten ein Ergänzungsprogramm vorgelegt, das mit der Verstaatlichung der Elektrizitätswerke und der Versicherungsanstalten begann und mit der militärischen Hilfeleistung an Moskau endete. Aber die Diskussion entwickelte sich zu einem einzigen wilden Familienstreit. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten warfen sich gegenseitig in unfreundlichen Worten die Schuld am Scheitern der Volkfront. Die Radikalen hielten in politischer Verlogenheit diesem Diskurs zu und erreichten schließlich, daß sie vor ihrem großen Parteitag im Oktober dieses Jahres in Paris ihre feierliche neue politische Wiedergewinnung übernahmen. So trennten sich dann die Vertreter der Volkfront in „herblicher Feindschaft“.

„Macht euch gefaßt...!“

Bereitet sich Tokio auf den Krieg mit Moskau vor?

Aufmarsch in den Straßen Tokios - Französische Warnung an Japan wegen Hainan

Tab. Tokio, 24. Juni.

In zahlreichen Plätzen der Stadt erschienen am Donnerstag Demonstrationen mit Ausrufen, die das gesamte Volk für den Abwehrkampf gegenüber Sowjetland vorbereiten sollten. Die Ausrufe hatten Nebenbegriffe wie „Macht euch gefaßt“ auf den bevorstehenden Krieg mit dem kommunistischen Sowjetland und „Hilft Moskauwägungen zur Abwehr und Befreiung der Sowjets“.

Weiter wurde angekündigt, daß ohne die Bezeichnung der Sowjets die erfolgreiche Durchführung des Krieges in China in Frage gestellt sei. Die Sowjets seien nicht nur der Feind der Welt, sondern insbesondere auch der Feind des japanischen Volkes.

Die Plakate waren gezeichnet mit den Aufschriften „Nationale Kampfbanner Japans“ und „Japanische Reichsgründungspartei“.

Pariser Sorgen wegen Hainan

EP. Paris, 24. Juni.

Die französische Diplomatie, die die Entwicklung der spanischen und der italo-japanischen Frage mit wachsendem Optimismus betrachtet, wendet jetzt ihre Aufmerksamkeit in steigendem Maße der Frage im Fernen Osten zu, wo die französischen Interessen

durch eine mögliche Besetzung der zwei Millionen Einwohner zählenden Insel Hainan durch die Japaner in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Die Insel beherrscht durch ihre Lage den Zugang zum Golf von Tonkin und damit die ganze französische Kolonie Indochina.

In Artikel des „Oeil d'Orléans“ wurde am Donnerstag erklärt, daß Frankreich zu einer Intervention gezwungen sein würde, wenn Japan tatsächlich zur Besetzung der Insel Hainan schreiten würde.

Der „Temps“, der zwar zugibt, daß sich der französisch-japanische Vertrag von 1907 nicht ausdrücklich auf die Insel Hainan beziehe, wertet Japan nachdrücklich bevor, zur Besetzung der Insel zu schreiten. Es behauptet ein Abkommen zwischen Frankreich und China, das in Bezug auf Hainan bestimmte Zusicherungen enthalte, und in dem China sich Frankreich gegenüber verpflichtet habe, auf der Insel Hainan keine andere ausländische Macht dulden zu lassen.

Der „Temps“ laßt in diesem Zusammenhang auch besonders England nicht zu weichen, indem er darauf hinweist, daß die Insel Hainan nicht nur den Golf von Tonkin, sondern auch die große Schiffahrtstraße von Hongkong nach Singapur beherrscht.

Japanische Botschaft an Mussolini

EP. Rom, 24. Juni.

Die aus Japan zurückgekehrte Mission der Sozialistischen Partei überbrachte Mussolini eine Botschaft des japanischen Ministerpräsidenten, Fumiko Kono. In dieser Botschaft wird die von der italienischen Mission überbrachte Botschaft Mussolinis sowie die Entsendung der italienischen Mission nach Japan als greifbarer Beweis der Bande herrlicher Freundschaft und der gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern bezeichnet und dafür gedankt. Von dieser Seite und der seit Beginn des italo-japanischen Zusammenstoßes eingetretenen freundschaftlichen Haltung Italiens seien Regierung und Volk Japans tief gerührt. Mussolini habe mit Recht in seiner Botschaft betont, daß zwischen Italien und Japan viel Gemeinsames bestehe, und daß die beiden Länder immer herzhafte Beziehungen unterhalten hätten.

Tiefe Beziehungen seien noch enger gehalten worden durch den Abschluß des Abkommens zum Schutz und zur Verteidigung der Zivilisation der Menschheit gegenüber der Plage des internationalen Kommunismus.

Eine ähnliche Botschaft an Mussolini vom Ministerpräsidenten Watanabe wurde zugewandt.

Abgefragter Ruffschwurz

Familienrat innerhalb der Volkfront

Drahtber. unj. Pariser Vertreter

Paris, 24. Juni.

Die französischen Volkfrontparteien haben gestern Abend zu einer feierlichen Sitzung zusammengetreten,



Mannheim, 24. Juni.

Schmelz-Überraschung ...

30mal ist diese Zeitung angerufen worden, 300-mal jener Verlagsleiter hat den ganzen Vormittag nicht zur Arbeit gekommen, nicht wie Telefonanrufer von Leuten, die es nicht begriffen konnten ... Ja doch's ja immer gelogt, was hat er nun von dem viele Geld! Daartun wurde das "Sterben" geschickt, ganz plötzlich, kaum hat er sich von seiner Klinge abgewandt, schonbar noch ganz mobil und aufrecht, trübt er wie ein vom Blut gefüllte Eise ... (seiner meinte Eise). Alles im Mobio schreit, ganz genau, schreit zweifelhafte, ob es eine Eise oder eine Eise war. Und da kann man lange reden, das müße eine tolle Rauber-Eise gewesen oder eine Zimmerpalme, ein Bürenwiesentier. Er hat's halt im Mobio geherrt, und wie leicht werden die Leute in diesen schmalen Tagen ohne Schlaf wachend, und bieten einem eine Original-Louis-Doppelserie an!

Doch mit der Abendzeitung wurde nun dieser schreckliche Punkt geklärt, und wenn der arme Beger in einigen Wochen wieder ins Krankenhaus gelegt wurde, so war jedenfalls damit für die Gerüchtmacher die Eise beendet, und sie konnten sich mit Aufwand aus der Affäre ziehen. Aber das Debattieren ging weiter! Ein Platz frei vor der R.M.Z., ein dichter Haufen von Bögern, und nur um sich die Situation genau wieder anzubauen, gingen sie hinüber auf den Marktplatz. So überall, wo Männer stehen bleiben, um sich etwas zu erzählen, vor der Post, am Wasserturm, am Bahnhof, an der Friedrichsbrücke und erst in Waldhof an der Endstation. ... Amm, ich zeig der's noch einmal! Stell dir die, Mann, nimm die Hand hoch. Da steht links der Richter, an steht mir, Jock Lamm ich, de Louis, da steht er hinter Ose uff die rechte Gehirnschale, der hat sich immer mit wieder erklährt. Aber dann kriecht der Rechte wedder die Rechte, da ist's, da wo ich dich e bisel drück, da mit kunnert sich druff, her, des dicit dr lange. Dich hadde je richtig od g'meld!

Und dann einigen mir was, daß es nicht gehört, sondern gerunge, hoch de Ring g'humet un'sammeg'mienert, e Bünner, daß r'it noch die Tisch g'braucht hat, de Kasser, der Schlichte.

Wenn mir sich mittens Ent e'loßt, der schlegt em uff die Rechte, des is'it' beendigt einer die Debatte. Das Hildergewirt wird etwas gelodert, einige fahren weiter, dieser und jener beistepf seinen Boden ... und kaum sind wir so Schritt weiter, bildet sich wieder ein Haufen. Da es, des is'it' kein rober Sport, des is'it' immerhaupt kein Sport wech' s'ine. Wenn mir sich mit an die Wazzele hält un deuff loshollet und dra' acht wien Eier, des is'it' mit gelochte un mit geranne un mit Tennid g'pielt, des is'it' halt, is'it' amerikanisch! So fin do drinne, is'it' wer doch immer Jock da. Gud doch im Film, wie se Fußball spiele ...

„Mir soll sich halt mittlere Kasser mit eloffe!“ wer hier das abschließende Wort, und diesmal war es ein Amerikaner, der es sprach. Und damit gingen wir nach Hause, hellten das Telefon ab und nahmen ein Buch zur Hand, wo irgend nicht drin vorkommt, und schliefen alsbald beruhigt ein. Dr. Hr.

Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag, Nachmittags und Abend Tanz im Freien Park-Cafe-Hotel HAARLASS Heidelberg

Gansa-Kaufhaus-Mädels wurden geehrt

Ein Kameradschaftsabend für den Reichsfieger der Betriebsgruppen mit Kreisleiter und Kreisobmann

Gestern Abend versammelten sich im Friedrichsplatz Betriebsführung und Gefolgschaft des Kaufhauses Gansa zu einem Kameradschaftsabend in Ehren des Reichsfiegers der Betriebsgruppen mit der R.M.Z.-Tagung in Gansburg.

Es sprach zunächst Direktor Gans vom Hauptgeschäft Frankfurt a. M., der den Kreisleiter, den Kreisobmann und die Vertreter der Gliederungen der Partei und der Stadi begrüßte und das Verprechen ablegte, dem Betriebsführer und weiterhin intensiven Pflege angedeihen zu lassen. — Betriebsobmann Zehnig erinnerte dann an die Triumphe der Mädels am Montag, dem 3. Juni, und lobte ihre Pflichterfüllung und Einlagereue, durch die allein diese Leistung ermöglicht wurde.

Kreisleiter Schneider versicherte, daß Parteileitung und Arbeitfront stolz seien auf diese Auszeichnung. Die letzte Leistung ab vom Geiste edler Kameradschaft im Geschäft und unter der Gefolgschaft. Er dankte ganz besonders auch Frau Kellert, und überreichte der Betriebsgruppenleiterin ein Bild des Reichsordenstrahlentragers. Schließlich sprach noch der

Kreisobmann der Arbeitsfront, Pa. Schurz, der darauf einging, wie sich das heutige Leben um die beiden Pole Arbeit und Freude dreht, und wie es darauf ankomme, den eigenen und politischen

Menschen herauszustellen, der letzten Endes auch der geistige sei. Dann wurden die Mädels einzeln vorgerufen und erhielten von R.M.Z.-Kreisobmann Zehnig das Buch von Dr. Gansbach, Michael — ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern. Und natürlich mußten sie dann auch ihre „Nummer“ mal hinlegen. Sie knippten wieder ganz angezogen, erst bis ins Letzte, die Leistungen, die wahrhaftig nicht leicht sind, und bei den meisten von uns (während Muskelkater hervorgerufen wurden — die letzte Minute-Phase mühte sogar nachträglichem Jubel nochmals gegeben werden.

Im Dankworte waren die Mädels wieder umgesehen, bekräftigt alle einmütig Gansbach, Koppel Rupp-Werner viele „Es leuchten die Sterne“, und nun wurden mir andere durch einen oder gar mehrere Länge angesprochen und man konnte sich als ausgedehnter eigener Erlebung davon überzeugen, wie sehr Frau Kellert's Arbeit den Mädels zur rühmlichen Seelung und Förderung verholfen hatte.

Wenn ich übrigens im Bericht darüber von Mädels rede, so ist das eine vereinfachte und eigentlich eine respektvolle Umschreibung; denn das entspricht nicht den Tatsachen; es sind nämlich auch Frauen über die Lebensmitte von 18 dabei.

Aber Hauptfrage: Sie leben alle aus wie Mädels und sie fühlen sich so! Und das ist auch eine Folge von fleißig betrieblichem Betriebsport. Dr. Hr.

Anwendung auf seiner, eigenen und seiner Kräfte, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Darum haben die Kinder und die Spargelgänger die Pflicht und Schlichtheit, äußerer Sozialität beim Blumenspielen und beim Spargelgang malten zu lassen. Jeder muß darauf achten, daß das Brot nicht mit Hühner getreten wird. Jeder muß mitteilen und derartige Beschädigung der Felder verhindern.

Naß - aber nett ...



Die Arbeiterinnen laßt in diesen heißen Tagen wieder Landarbeit von erntungsbedürftigen Beschäftigten in die Höhe. (Wiegler, Jänner-N.)

Die Feier des 40jährigen Dienstjubiläums beging in diesen Tagen Postinspektor Schöne. Aus diesem Anlaß überreichte vor versammelter Gefolgschaft der Leiter des Postamts 2. Oberpostamt Dr. Fenge, dem verdienten Beamten das Goldene Ehren-Dienst-Ehrenzeichen mit der Verleihungsurkunde des Führers und eine Urkunde der Gefolgschaft.

Sonntagsungen, die der Donnerstag brachte:

Vom Sprengstoff zur Kosmetik

Interessante Referate in den Chemie-Fachgruppen

Der Donatagsvormittag der Reichstagung des Fachamtes Chemie der Deutschen Volkswirtschaftlichen Fachgruppen der Fachgruppen vorbehalten, in denen sich die Männer der Chemie mit sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen und Fragen der Reichsführung in ihrem speziellen Kreisbereich befassen.

„Sprengstoffe“ Die unter Vorsitz des Betriebsführers des Fachamtes, Pa. Hartig, im „Mannheimer Hof“ tagenden Sprengstoffleute nahmen zuerst einen Vortrag von Dipl.-Ing. von Rüdiger (H.A. Wagg-Beim) über „Sicherheit und Sprengstoffe“ entgegen. Besonders behandelt wurden dabei die zum Schließen in Kohlenbergwerken erforderlichen Wetter-sprengstoffe, deren Zulassung für die Sicherheit des deutschen Bergbauarbeiters von höchster Wichtigkeit ist. Pa. Koll (Betriebsführer der Sprengstoff- und Fortschrittsfabrik Neumarkt/Dpl.) ging in seinem Referat über die Aufgaben des Betriebsführers auf die Aufgaben der Reichsführung ein, die charakteristisch sind für den Sprengstoffbetrieb. Insbesondere betonte er sich dabei mit den Zulassungsgängen zwischen Betriebsführer und mangelnder Berufsausbildung, die gerade in der Sprengstoffindustrie von größter Bedeutung seien. Mit ins Einzelne gehenden Fragen der Unfallverhütung und des Arbeitsschutzes in Meier, naturgemäß besonderen Gefahren ausgehenden Industrie betonte Pa. Georg Duppauer, Abteilungsleiter Arbeitsschutz des Fachamtes der D.M.B. Berlin.

„Farben und Vase“ Die Fachgruppe „Farben und Vase“ tagte unter Vorsitz des Fachgruppenleiters Pa. Dr. Theobald im Gemeindefaßaal der Firma Weyenmeyer & Co. Der Fachgruppenleiter sprach über die Bedeutung der sozialpolitischen Betreuung der in der Farben- und Vaseindustrie Beschäftigten, während Dr. Klier von den Feinchemikern Hamburg-Bonhöfer über Lage und volkswirtschaftliche Bedeutung der Farben- und Vaseindustrie sprach. Dr. Klier betonte dabei, daß die Arbeiten auf dem Gebiet des Betriebsführers auch für die deutsche Vaseindustrie eine baldige volkswirtschaftliche Unabhängigkeit eröffnen lassen. Bemerkenswert sei, daß durch die Verwendung einer Reihe von synthetischen und halbsynthetischen Stoffen beispielsweise die Vaseindustrie eines Verlustes von 20 bis 30 Prozent hat, was früher 21 bis 30 heute nur noch 4 bis 5 Tage in Anspruch nimmt, so daß diese Hoffnungen gleichzeitig erhebliche Vorteile bedeuten. Referate über die Aufgaben des Betriebsführers von Pa. Dr. Krüdenberg (H.A. Standard-Vasewerke) und Betriebsführers und Arbeitsschutz von Pa. Prof. Dr. Gander (Universität Berlin) beendeten die Tagung.

„Photometrie“ Das Beisitzzimmer des „Rotengarten“ hatte die Photometrie zu Gast, deren Tagung vom Schulungsleiter des Fachamtes Chemie, Pa. H. R. u. b.

Filmrundschaue

Schönburg: „Kerstin Hilli Winkler“ Für Schirren Temple sorgen tüchtige Leute, John Ford ist ein Meister von Weltklasse und auch Nils-Gard Riplings Kowale ein solches Marmeladebrot zu kochen (Vokal), ist auch eine gute Leistung. Also können wir einen „Bengali“-Film mit indischem Kindererzählung erleben, mit dem langen Sergeanten (Käfer Mackay), der ein brutaler Bube mit viel Boghöhen und einem sentimentalischen Herzen ist, eine herrliche Goldarbeiterin. Und es gibt etwas Liebe und jungel Inorige Regimentskommandeur. „Ereng“, einen wunderbaren Ueberfall auf Garillon und dort mit furchtenden indischen Reitern in einer Ebene, die man nicht für möglich halten sollte. Und immer bewegt sich das indische Schirren mit dem Kamerawinkler, dem goldenen Vokal und dem hübschen Sergeanten, das die „Ereng“ des Krieges nicht übersehen kann. Das

Herrensocken Herrensportstrümpfe Kauf man bei Strumpf-Hornung. O 7. 5

liefert dann zuerst zu ganz großen Spannungen am Koberpaß, vor dem die indischen Soldatene hiltles aufmarschiert stehen; denn alles ist ja noch weit entfernte Jahrsdauertwendigkeit.

Aber Schirren hat auch eine kleine Eraberer-Seele, der Großvater ist ein tapferer Mann, und wie man so die beiden bergan gegen den wasserstarrenden Fels marschieren sieht, glaubt man das Beste des Knechtelochensinnes vereint: sportlich-sauber Blut und junghefte Naturkraft. — Der Film jedenfalls läßt diesen schönen Ebeln erlangen, und man freut sich dran. Es ist mit allen humorischen Zutaten aus der Hochländer-Atmosphäre kein schlechter Waische des Bengali-Films, jedenfalls ein sehr zurer Schirren-Film und ein lapidarer Auschnitt aus dem Kolonialkolonialen. — Die June Lang steht in der Verkleidungsanordnung nicht so hübsch aus wie sonst um so prächtiger der alte Oberst von Kober-Smitz, des Adjutanten aus dem Bengali-Film. Erich Kunter

„Vagfinger am Werke. In der Zeit vom 1. bis 4. Juni wurden an einem Einmal in Mannheim in Reichshelm Herrensportstrümpfe, Herrensokken und eine goldene Damenstrümpfe, Herrensokken und Herrensokken, sowie eine kleine feuerfeste Wollkette, 40/30/30 Ztm. groß, entworfen.

41 wurden verwahrt

Bei einer gestrigen durchgeführten Vernehmung wurden 41 Personen (darunter 17 wegen Arbeitsverweigerung) gebührenpflichtig verwahrt und an 9 Strafverfahren wurden rote Verfahrtscheine ausgestellt, weil ihre Führer technische Mängel aufwiesen.

Wieder vier Verkehrsunfälle Gestern ereigneten sich hier 4 Verkehrsunfälle, wobei 3 Personen verletzt und 3 Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Die Polizei greift zu Zwei Diebe verhaftet

Die Kriminalpolizei Ludwigshafen a. R. konnte zwei flüchtige Männer aus Ludwigshafen ermitteln und festnehmen, die in der letzten Zeit in mehreren Fällen in Ludwigshafen und Mannheim Verbrechen begangen hatten. Die Diebstahlstrafe wurde ihnen erlassen. Das Diebstahlstrafe wurde ihnen erlassen. Das Diebstahlstrafe wurde ihnen erlassen.

Trobes Wochenende mit R.M.Z.

Auf morgigen Samstag, dem 24. Juni, findet im Röhrlingpark ein großer Partyspiel-Festspielabend mit anschließendem Tanz statt. Wie wir erfahren, hat R.M.Z. anlässlich der Reichstagung des Fachamtes „Chemie“ wieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Namen wie Adolf Gendryll, Franziska deher Plambert, Hermann Feld, der mit seiner unübertrefflichen Komik eine halbe Stunde die Zuschauer des Parklins begeistert, ein erstklassiges Ballett und weitere Spitzleistungen des deutschen Varietés bürgen auch hier wieder für außergewöhnliche Qualität der Darbietungen. Die Tanzleistungen sind es besonders freuen, zu hören daß die bekannte und beliebte Tanzkapelle Theo Hollinger das Programm bekräftigt und danach im Röhrlingpark und in der Sandelballe auftritt wird. Die Volkshandwerker nehmen abt. Vorkenntnisse, einmal wieder einen unvergesslichen R.M.Z.-Abend mit Humor, Stimmung und Freude zu erleben.

Sabli Achtung vor dem Kornfeld!

Das Feld, auf dem jetzt das Brotgetreide allmählich der Ernte entgegenreift, sollte von allen Volksgenossen mit der Schonung und Achtung behandelt werden, die seiner Bedeutung für die Ernährung zukommt. Diese Achtung ist gerade jetzt angebracht, wo Kornplünder und Wilder, Kinder und Spargelgänger sehr gemeinlich sind, sich einen Strauß an Pflichten. Nicht immer sind diese Pflichten vom Haupte des Kornfeldes aus zu erreichen. Oft kann man beobachten, wie sich Kinder und Erwachsene hinüberziehen, erst einen Fuß in das Kornfeld legen und — wenn auch das noch nicht zum Ziele führt — den zweiten folgen zu lassen. Aber auch bei den Spargelgängern auf den Wiesen durch die Kornfelder wird nicht genug Aufmerksamkeit aufgebracht. Man weicht vom Hain ab und tritt mit den Füßen herumholme nieder. Ja, wahre Vandalen führen zeitweilig durch das Kornfeld.

Der Bauer verliert mit allen Mitteln und unter

Musterungskalender

Tag	Jahrgang	Wahlkreisnummer
Montag, 27. Juni 1938	—	Haar-Ha
Dienstag, 28. Juni 1938	—	J-K
Mittwoch, 29. Juni 1938	—	Kr-La
Freitag, 1. Juli 1938	—	M-N
Samstag, 2. Juli 1938	—	O-P und R-See
Sonntag, 3. Juli 1938	—	See-Schl.
Montag, 4. Juli 1938	—	Schl-Sta
Dienstag, 5. Juli 1938	—	Str-Wal
Mittwoch, 6. Juli 1938	—	Wam-Z
Dienstag, 13. Juli 1938	1938	A-Bob
Mittwoch, 14. Juli 1938	—	Boi-Pf
Donnerstag, 15. Juli 1938	—	Pf-Gum
Freitag, 16. Juli 1938	—	Gus-H
Sonntag, 18. Juli 1938	—	J-Kr
Mittwoch, 22. Juli 1938	—	Ka-Ma
Freitag, 24. Juli 1938	—	Mi-Ro
Sonntag, 26. Juli 1938	—	Rh-Schl
Dienstag, 28. Juli 1938	—	Schl-Sta
Mittwoch, 29. Juli 1938	—	T-Web
Freitag, 31. Juli 1938	—	Wei-Z

Tag	Jahrgang	Wahlkreisnummer
Montag, 1. August 1938	1938	A-Z
Dienstag, 2. August 1938	1938	A-Z
Mittwoch, 3. August 1938	1938	A-Z
Donnerstag, 4. August 1938	1938	A-Z
Freitag, 5. August 1938	1938	A-Z

Motoren, Kurven, Schrecksekunden

Vier Jahre unterwegs mit deutschen Rennfahrern

Ein Tatsachenbericht von K. G. v. Stackelberg

Nach langem, vergeblichem Suchen kamen denn auch endlich die Herren, die in Dresden wegen Nobels keine Erlaubnis zum Weiterflug bekommen hatten. Allerdings hatte Bernd zu erzählen. Ein Heide ist vor: Mein Hobby! Er liegt bereit genau so gut wie ich, obgleich er nun noch kein Jahr seinen Flugzeugen hat. Was der Herr ansetzt, kann er auch tun!

Und dieser Ausdruck bedeuete sich mit einem Satz von Stach, der genau so rühmend klang, als ob Bernd alles das in einem Tage lernte, was andere ein Jahr brauchen. Er feige in einem Rennwagen und wurde fahren — er feige einen Vorkämpfer und schloß schließlich alle Hoffnungen.

Nachdem Bernd und Heide auch wieder ebenfalls tolle Erfolge auf Lager. Ganz klar bei diesem Paar!

Die sie mitten über dem „Nacht“ gewendet waren — weit und breit Unwandel und irgendwas eine menschliche Bedenken, hörten sie auf einmal ein Geräusch.

das wie das Summen großer Bienen schwärme klang. Woher mochte das kommen? Sie sahen alles was möglich war an der Maschine nach. Nichts! Nun also, weiterfliegen, man wird schon sehen.

Als die beiden dann schließlich einen Landeplatz fanden, gingen sie herunter, um sich zu überzeugen, was denn das für ein merkwürdiges Geräusch sei und hatten sich, daß ihr Vorkämpfer einen dreien, durchgehenden Riß aufwies, von dessen Entstehung sie sich beim besten Willen keine Vorstellung machen konnten. — Er war da und die Geschichte hätte niemand nicht auslösen können.

Nach notwendiger Reparatur hatten sie dann mit Mühe und Not den nächsten Flugplatz erreicht.

Täglich für Bernd war es dann, wie er sich mit kindlicher Freude in die Volter seines Wagens schmeigte und richtig glücklich meinte: „Endlich mal wieder einen richtigen, deutschen Wagen in den Händen!“ — Und er trat auf Gaspedal, so tief es ging.

Nachdem dann, todmüde, erschlagen und verblüfft: berichten, und die Finger fielen hilflos auf die Schreibmaschinenklaviere, die Augenlider waren mühsam eben zu behalten. — Dann noch irgendwas in der Nacht eine Möglichkeit finden, wie der Bericht zu einem Flugplan auf irgendeinem Wege gelangen könne. — Manchmal ging die ganze Nacht darauf und es blieb gleich wieder in den Wogen und weiter!

Afrika registrierte ihr acht Tage. Mein Freund wurde von Frankfurt auf dem Wege in seiner Klasse Sieger dieser ersten Fahrt.

Kaum waren wir im Ziel in Calabanco, da machte ich auch schon herunter zum Hotel gehen, um mein Schiff nach zu erreichen, das bereits abfuhrbereit am Kai wartete. Als letzter rannte ich, eine Viertelstunde nach anderer Ankunft in Calabanco, über der Vorhalle, der hinter mir sofort hochgezogen wurde, monochrom die „Autentika“ in der Nacht! Dieser Weltkämpfer verlor Afrika. Zwei Tage später war ich in Marseille und am selben Abend mit dem Flugzeug bereits in Berlin.

Auf dem Stuttgarter Flughafen kaufte ich mir den „Süddeutschen Beobachter“ als erste deutsche Zeitung und las meinen letzten Bericht aus Afrika, der besagte, wie ich gerade durch die Wüste jagte.

Am Tag darauf begann das Training zum Kund- Rennen.

der Sieger. In letzter Stunde übernahm Hermann Lang seinen Gegner. Hinter dem er bis auf den letzten Meter gelauert hatte, um auf seinen Fuß mehr als der andere zu rüffeln!

Lang war zum zweiten Male Sieger geworden, Hermann Lang, der sich dahin der breiten Offensivlichter noch fast unbekannte Stuttgart!

Eifel - Amerika - Belgien

Wisch, wisch, wisch fliegen die Kilometerkilometer am Straßenrand vorbei — wisch, wisch jagten sich die Eifelriffe.

Eifelrennen. — Kurz darauf ein schnell einsteiger Motorradfahrer kam aus der Frankfurter Autobahn und dann in Bremerhaven abbiegen, um am Ost...
Die „Bremen“ fuhr in See und an Bord des weißen Riesen schiffes machten sich unsere Rennfahrer, Caracciola, Klemmer, Pellud und Seaman mit ihren Helfern und Betreibern auf den Weg nach USA. Es ging zum Rennen um den Vanderbilt-Pokal in Newark.

Wir frühlichen noch gewillig alle gemeinsam an Bord — die, die herüberfahren und die, die da blieben.

Alle waren sehr gespannt, wie das beim ersten Start in Newark werden würde, drückten beim Abschleichen die Daumen und bestieten in Caracciola, das Radline einen Glückwunsch an, den der Mercedes-Meister finden sollte, wenn er in Chertanooga mit seiner ihm eben angetrauten Frau an Bord kommen würde.

Dann verschwand die „Bremen“ im Dunst des regnerischen Vormittags...
Während wir uns zum Großen Rennwagen-Pokal von Belgien in Spa fertig machten, jagten die Draisinisten über den Ozean. „Klemmer, der Sieger des Großen Pokals von Amerika“, meldeten die Zeitungen in riesigen Letztern. „Triumph deutscher Rennwagen im ersten Autorennen von 1938!“ — „Auto-Union“ und Mercedes-Benz-Rennwagen allen übrigen Konkurrenten weit überlegen! — Aus im Land der unbegrenzten Möglichkeiten hatten deutsche Fahrer und deutsche Rennwagen ihre unantastbare Überlegenheit allen vor Augen geführt und die Amerikaner waren gewillig genug, diesen Triumph voll und ganz anzuerkennen.

Während unsere Rennfahrer auf der „Europa“ acht Tage später zurück in die Heimat fuhren, fiel der Startlauf zum Großen Preis von Belgien auf der kurvenreichen Straße von Grandchamp in den Wäldern nahe von Spa.

Gespannt umlagerten Caracciola und Klemmer, Seaman, Pellud und ihre Rennleiter Renbauer und Dr. Feuerstein auf hoher See die Frankfurter „Europa“, um möglichst bald eine Nachricht zu bekommen. Immer wieder schickten sie Boten darauf, ob denn noch immer kein Bescheid da sei.

Das brachte Caracciola auf die Idee, ein fliegendes Telegramm dem Frankfurter unterzubringen, der auch gern auf den Spieß einging.

(Fortsetzung folgt.)

Und weiter afrikanisch, ganz afrikanisch!

Während in Italienisch-Nordafrika das Training zum Großen Preis von Tripolis begann, fuhr ich durch Südfrankreich, gleichfalls mit Ziel Afrika, aber zur Internationalen Maroffahrt, dem wildsten und romantischsten Langstreckenwettbewerb, den ich kenne.

In Verplanen, dicht an der spanischen Grenze, der großen Nachschubstation für die spanischen Maroffahrer, lag ich, das Herrmann Lang Sieger im Großen Preis von Tripolis, dem höchstrenommierten Rennen, das es gibt, geworden war.

Dabei fiel mir mit einer kleinen Geschichte ein, die der Herrmann mir einmal erzählte.

Als der Stuttgarter noch Monteur im Mercedes-Benz-Werk war und zum ersten Mal als Helfer Jagottis herüber nach Tripolis kam, fand er in der Höhe der Rennstrecke ein altes, verrostetes Dufelchen. Es wickelte das Ding in eine Zeitung und es reiste mit ihm zurück nach Hause.

Seitdem war dieses Dufelchen sein Talisman. Und hier in Tripolis, wo er vielen Talisman fand, sollte sich Lang nun seinen ersten Sieg.

Eine kleine Zufälligkeit, aber das Eisen fehlt seit damals niemals mehr in dem Koffer des Rennfahrers.

Wie mochte sich jetzt die kleine Ironie von Herrmann freuen! Er hätte doch gerade gebreitet. Weisheit bringt er, wie ich meine, immer dem Überwinder, den er während des Rennens nicht auf dem Forder lassen konnte, wenn er in einen Rennwagen klettert, auf der Straße!

Wie mochten sich diese beiden Leuten jetzt freuen! Ich hätte ihnen am liebsten ein Telegramm geschickt. Aber mein Schiff fuhr ab — in Libyana. Einmal kann man eine Fahrt, die mich alles andere gewollt hat, eine Rennfahrt über 3000 Kilometer durch Alger und Marokko, 1000 Kilometer mit Wollschaf, bei Schrotts und Schneeritt, lengerer Sonnenglut und eisiger Kälte in den hohen Wäldern des Atlas, eine Fahrt durch Wüste und Oasen, märchenhafte maroccanische Städte und zu einheimischen Völkern und Fremdenlegionären verüber.

Müde andre war ausgeföhrt. Es war nur noch eins: fahren, eine wilde, tolle Fahrt zwischen Sportfahrern international beider Klasse, eine ungemein

romantische Bege mit Sand in Nase, Mund und Ohren und kurzen Stationen in Städten wie aus Lauffandelnher Nacht.

Neue Stromliniengestaltung und eine wilde Kurventwand

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

mehr eine Sache feinsten Gefühls, eine Sache des Abtastens, wie weit man gehen durfte.

Jeder der Fahrer hatte eine Maschine an der Hand. Die sah hundert Kilometer in der Spitze lief und jeder von ihnen wußte, daß das Ausfahren des Wagens zu einem Wechselschritt führen würde, weil das die dünnen Reifen unendlich bei der hohen Beanspruchung, die das Rennen überhaupt an sie stellte, vertragen konnten. —

So wurde dieses schnelle Rennen der Welt zu einem Tanz wie auf roten Eiern. Wer einmal zu schnell beschleunigte, wenn einmal die Räder durchdrehten, war einmal zu wild dremple, der hatte verpielt.

Es gewann der, der mit dem feinsten Gefühl herantastete, wie weit er sein Fahrzeug ohne zu hohen Verbrauch herantreiben durfte. Toll kompliziert das alles. Ein ungemein schwieriges Rechenexemplar für die Rennleitung.

Wer von ihnen den Auftrag zum Schnellfahren bekam, der hatte von vornherein kaum Aussicht auf Erfolg — aber es mußte jedes Radonometrierer werden, damit die gemessenen Leistungen, die auf Worten lauten!

Seit größteste Zulassung unserer Rennbahnstationen, wie da nun Stromliniengestaltung am Start fanden, die für tolle Geschwindigkeiten entstanden wurden und nicht auszuführen waren. — Das große dieses ganze Rennen mit seiner Unklarheit aller Werte. Dabei aber hart, toll und gefährlich mit feiner verwegenen Jagd die langen, bei diesen Tempis fast einmal wirkenden Wunden der Berliner Bahn einlang.

Kein Wunder, daß Tausende und aber Tausende zu diesem Rennen gekommen waren, daß ganz Berlin an diesem Rennen auf den Füßen war. — Und es kam so, wie es nur einigen wenigen vorauszusehen war: Es wurde keiner der „Schönen“

Neue Stromliniengestaltung und eine wilde Kurventwand

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

Neue Stromliniengestaltung und eine wilde Kurventwand

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

Neue Stromliniengestaltung und eine wilde Kurventwand

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

Neue Stromliniengestaltung und eine wilde Kurventwand

Tolle Sache, dieses Kund-Rennen und alles was mit ihm zusammenhängt! Ein Großkampf zwischen unseren beiden deutschen Werken, Auto-Union und Mercedes-Benz, ein Großkampf um die wildste Geschwindigkeit.

Schon ein Rennen hätte es noch nie gegeben. Steil klampte sich eine neue Kurve auf der Straße — ein handhohes Kurven, in das sich die Wagen vertikal hineinlegten. Das oben flogen sie an Kurvenrand, wenn sie Tempo mochten. Unmöglich war die Geschwindigkeit der Kurve durch diese Kurve, die ein Tempo von fast 100 Sachen erlaubte, sich nicht zu machen.

Jetzt war Berlin Rennstrecke die weitläufige schnelle Europas und die Italiener hatten es daher vorgezogen, diesmal hier gar nicht erst an den Start zu gehen.

Oder konnten die deutschen Wagen, Sanadob allen anderen im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit überlegen, nur die Sache unter sich ausmachen.

Wie sollen Geschlossen waren Auto-Union und Mercedes-Benz erschienen, Einige Modelle vollständig Stromliniengestaltung als Vorkämpfer verteilte, so daß nur noch ein kleiner Teil des Kopfes als einziges vom Fahrer herausblühte.

Die Phantomie der Geschwindigkeit trübten diese Wagen die Straßen der Kund-entlang.

Kaum waren sie aus der Startbox heraus und die lange Gerade zum Ende zu demanterschürm, da kamen sie auch schon in ungläublich kurzer Zeit wieder zurück!

Wenn die Fahrer aber das Gaspedal so durchtraten — richtig mit Vollkraft die Klappen bewegten, dann zeigte es sich bald, daß die Reifen solche Vollgasfahrten nur wenige Minuten aushalten konnten. Es war darum ein Rennen, wie das auf der Straße, das das schnelle Europas werden sollte.

Frankfurt

Deutsche Wertpapiere	
Dtsch. Staatsanleihen	
1938	
1939	
1940	
1941	
1942	
1943	
1944	
1945	
1946	
1947	
1948	
1949	
1950	
1951	
1952	
1953	
1954	
1955	
1956	
1957	
1958	
1959	
1960	
1961	
1962	
1963	
1964	
1965	
1966	
1967	
1968	
1969	
1970	
1971	
1972	
1973	
1974	
1975	
1976	
1977	
1978	
1979	
1980	
1981	
1982	
1983	
1984	
1985	
1986	
1987	
1988	
1989	
1990	
1991	
1992	
1993	
1994	
1995	
1996	
1997	
1998	
1999	
2000	
2001	
2002	
2003	
2004	
2005	
2006	
2007	
2008	
2009	
2010	
2011	
2012	
2013	
2014	
2015	
2016	
2017	
2018	
2019	
2020	
2021	
2022	
2023	
2024	
2025	
2026	
2027	
2028	
2029	
2030	

Anleihen d. Kom. Verb.

Anleihen d. Kom. Verb.	
1938	
1939	
1940	
1941	
1942	
1943	
1944	
1945	
1946	
1947	
1948	
1949	
1950	
1951	
1952	
1953	
1954	
1955	
1956	
1957	
1958	
1959	
1960	
1961	
1962	
1963	
1964	
1965	
1966	
1967	
1968	
1969	
1970	
1971	
1972	
1973	
1974	
1975	
1976	
1977	
1978	
1979	
1980	
1981	
1982	
1983	
1984	
1985	
1986	
1987	
1988	
1989	
1990	
1991	
1992	
1993	
1994	
1995	
1996	
1997	
1998	
1999	
2000	
2001	
2002	
2003	
2004	
2005	
2006	
2007	
2008	
2009	
2010	
2011	
2012	
2013	
2014	
2015	
2016	
2017	
2018	
2019	
2020	
2021	
2022	
2023	
2024	
2025	
2026	
2027	
2028	
2029	
2030	

Goldhyp. - Pfandbriefe

Goldhyp. - Pfandbriefe	
1938	
1939	
1940	
1941	
1942	
1943	
1944	
1945	
1946	
1947	
1948	
1949	
1950	
1951	
1952	
1953	
1954	
1955	
1956	
1957	
1958	
1959	
1960	
1961	
1962	
1963	
1964	
1965	
1966	
1967	
1968	
1969	
1970	
1971	
1972	
1973	
1974	
1975	
1976	
1977	
1978	
1979	
1980	
1981	
1982	
1983	
1984	
1985	
1986	
1987	
1988	
1989	
1990	
1991	
1992	
1993	
1994	
1995	
1996	
1997	
1998	
1999	
2000	
2001	
2002	
2003	
2004	
2005	
2006	
2007	
2008	
2009	
2010	
2011	
2012	
2013	
2014	
2015	
2016	
2017	
2018	
2019	
2020	
2021	
2022	
2023	
2024	
2025	
2026	
2027	
2028	
2029	
2030	

Landes- und Provinzbanken

Landes- und Provinzbanken	
1938	
1939	
1940	
1941	
1942	
1943	
1944	
1945	
1946	
1947	
1948	
1949	
1950	
1951	
1952	
1953	
1954	
1955	
1956	
1957	
1958	
1959	
1960	
1961	
1962	
1963	
1964	
1965	
1966	
1967	
1968	
1969	
1970	
1971	
1972	
1973	
1974	
1975	
1976	
1977	
1978	
1979	
1980	
1981	
1982	
1983	
1984	

Heinrich Lanz AG, Mannheim

Weitere Absatzsteigerung
Die Statistik des Reichs...

Geschäftsstille an den Wertpapiermärkten

Aktien uneinheitlich - Renten ruhig

Die Börse blieb weiterhin uneinheitlich...
Aktien uneinheitlich - Renten ruhig

HV der Brown, Boveri & Cie, AG Mannheim

Weitere Erhöhung des Auftragsbestandes

In der AGB am Freitag, in der 1938/39...

Die nach dem neuen Wirtschaftsjahr...
Die Bilanz des Jahres 1937/38...

Die an den Wertpapiermärkten...
Die an den Wertpapiermärkten...

Die Bilanz des Jahres 1937/38...
Die Bilanz des Jahres 1937/38...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 24. Juni. Am Geldmarkt...
Der Devisenmarkt...

Waren und Märkte

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Abänderung der österreichischen Bankgewerbe-Konzessionsverordnung

Mit einer Note im Bundesgesetzblatt...
Abänderung der österreichischen Bankgewerbe-Konzessionsverordnung

Gute Auftragsbestände der Baumaschinenindustrie

Die nach dem letzten Bericht...
Die nach dem letzten Bericht...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

Die an den Warenmärkten

Die an den Warenmärkten...
Die an den Warenmärkten...

